L 2 37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-733243-p0001-2

C. a 34

1) Visscher, Chirurg

m. 2) – 6)

MF (1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-733243-p0003-3

Christoph Vischer

\+ 1593 oder 1600

(Schmalkalden 1573: Schmalk.)

CIVILITAS MORVM.

Das ist:

Züchtiger Sitten / Burgerliches wandels / vnd Höflicher geberden der Jugent / In allweg nach ordenung deß gantzen Leibs / Den Jungen / sich darinn zůüben / Den alten aber vnd Schůlmeistern / jre Kinder vnnd Schůler nach solchem ebenbildt inn Zucht zůerziehen / Ein nützlichs Büchlin / D. Erasmi Roterodami, nach der kürtze / vnnd so viel der gemeinen Jugent dienstlich / Jetzt neuw verteutscht.

Durch Johañem Breserum.

Mit angehencktem nützlichen bericht / von güten sitten vnd einem erbarlichen tůgenthafftigen leben / Auß des hochberůmbten weisen Mañs / Lucij Annei Senecæ büchern zůsammen gezogen.

Getruckt zů Franckfurt am Main / durch Peter Schmid. 1566.

Zum Leerkindt.

ACht ding stehn zů einem Leerkind:
Frů auffstehn/sich anthůn gschwind.
Das haar richten/vnd waschen die hend/
Gott bitten daß er gnade send.
Fleissig gehn in d Schůl all tag/
Bhalten vnd thůn was der Meister sage.
Gott lieb haben vor allen dingen.
So darff manns nit fast schwingen.

D. Erasmus Roteroda-
mus / wünschet dem Hochge-
bornen Herrn Adolffo des jüngern Fürsten zů der Vere Son/ viel heils.

JEweil es den fürtrefflichsten Apostel Paulum nicht verdrossen hat daß er allen alles würde / damit er bey allen nutzē schaffen möchte / Wieuiel minder solt mich beschweren / der ich gern der Jugend behülfflich were / zum offernmal widerumb die Jugend zů üben. Darum̄ wie ich mich vnlangest zů deines

Brüders / Herr Maximilians von Burgund / erster Jugend züthätig gemacht hab / in dem so ich der Jungen rede formiere / also neyge ich mich auch ietzunt / geliebter Henrich / zů deiner Kindtheit / etwas von der Kinderzucht zůleeren / Nit derhalben / daß du deren fast nothürfftig seiest. Erstlich / dieweil du von der wiegen her vnter den Hofleuten erzogen / vnnd gleich so ein fürtreflichē Leermeister Iohannem Crucium, zů einem Vnterweiser bekommen hast / Auch nicht / daß die ding / so werden hie gehandlet / alle dich belangen / der du von

Fürsten

Fürsten vnd Regenten erbo-
rē/ sonder daß solches alle an-
dere Kinder desto lieber lernen
werden/ seitemal es einem so
fast reichen/vnd da etwas gros
ser hoffnung auffstehet/ zůge-
schrieben ist. Denn es wirt der
gantzen Jugend nicht ein klei-
nen fürschub thůn/ so sie sehē/
daß der Edlen Kinder/ gleich
von den ersten Jaren/ zů der
Schůl gezogen werden/ vnnd
sampt jhnen in gleichem felde
lauffen.

Was nun diſes/ allerliebſtes
Kind für ein gabe/ hab ich dem
hellen hauffen der gantzen Ju
gend/ durch dich schenckē wöl-

len/ auff daß du dir gleich auß
diesem freien geschenck/deiner
gesellschafft gūst schöpffest/vñ
jnen darneben die freiē Künst/
auch den fleiß guter sitten/an-
mütig macheſt. Solchē deinen
Edlen verstand/ wölle der gü
tige Herr Jesus Christus be-
waren/ vñ jmmer forther zur
besserung fürden. Geben zu
Freiburg im Breißgaw/
im Mertzen/ Im
Jar 1530.

Zu

Zů den Eltern vnnd Zuchtmeistern eine vermanung.

DIEweil alle Institution dahin gewendt vnd gericht soll werden / daß / wie sie jhm das hertz eines Jungen / hinein gepflantzt vnd gewurtzelt ist / sich also in eusserlichen guten höflichen sitten vnd geberden / im augenschein erzeige. So wöllet der züchtigen vnnd höflichen sitten / an euwern Kindern / ein treuwes vnd fleissiges auff sehen haben / daß euwere zůgethane Jugend / darinnen erzogen werden vnnd auffwachssen / vnnd euch derhalben diß Büchlein / des Hochberhümbten / Gottseligen Manns / Herrn Erasmi Roterodami / sonderlich befolhen sein lassen. Denn was andere hieuon weitleufftig / das hat jetztbemelter Erasmus mit kürtze / beschrieben / Also / daß sich ein jeglicher junger Knabe / hiernach leichtlich gegen menniglich hohes vnd nidern stands / vnd seines gleichen / nach ordnung des gantzen Leibs geschicklicheit / wisse zuuerhalten.

Vale.

Bericht von züchtigen höflichen sitten der Jugend / auß Erasmo verdeutschet.

DIe Jugend zů vnterweisen / erfordert viel wege. Als zum ersten vñ fürnemesten / daß das junge gemüth in den stücken vnsers Christlichen vnd Apostolischen Glaubens fleissig vnterwiesen werde / vnnd der Gottsforcht / dariñ der Seelen seligkeit gelegen / vnnd denn der Erbarkeit ein grundtfeste empfahe.

Zum andern / Daß es freie Künst liebe vnd lerne.

Zum dritten / Daß es seines befelchs vñ ampts vnterrichtet werde.

Zum vierdten vñ letsten / Daß es gleich von jugend auff / zierlicher sitten gewohne. Disen letst wöllen wir jetzt hie handlen / dieweil

weil die vorigen stück von andern vormals offt beschrieben.

Wiewol aber solche eusserliche gute sitten von einem rechtgeschaffenen gemüt entspringē/sehen wir doch offt auß vnfleiß der Zuchtmeister/ solche gabe/gnade frommen vnd gelehrten Leuten mangeln/ Vnd ob sie gleich die geringeste wissenheit ist/macht sie doch einen Menschen der Welt (wie die jetzt gesinnet ist) mit andern innerlichen freien Künsten mercklich angenem. Vnd was seind die freien Künst ohn gute sitten?

Welchen Leuten die zucht vnd Ehrbarkeit sonderlich wol anstehe.

EInem jeglichen Menschen gezimt in sonderheit/ daß er gantz rechtschaffen sey an Gemüte/Leib/Geberden/ vnd kleidung. Aber in sonderheit gezimet den Jungen alle zucht / vorab den Schülern vnd Edlen/Wie denn alle so zur Schül gezogen werden/ vnnd mit freien Künsten jhre Gemüter zieren/Edel seind.

Wiewol aber alle zucht vnd erbarkeit eines rechtschaffen gemüts/sich in einem jungen allenthalben erzeigt/ so erscheinets doch mehrertheils im Angesicht.

Von Augen.

SO sollen seine Augen gütig sein/ schamhafft/ rechtschaffens / zimlich schlecht. Nit greuwlich / als rumorisch/Nicht trutzig/als frech / Nicht vnstät oder fliegend / als vnsinnig / Nicht falsch/ als argkwönig vnnd hinderlistig / Nicht vberweit vnd graß/als verstockt/Nicht blickend mit Backen vnnd Augbrauwen / als wanckelmütig / Nicht zů scharpff/als zornig/Nicht winckend/als schwetzig/welches vnschamhafftigkeit bedeut / Sonder also/ daß sie ein sittig/ehrlich/ lieblich gemüt anzeigen.

Es ist von alten wolgesagt/ Des gemütes sitz ist in augen gelegen.

Vnzimlich ist / jemandt mit einem aug ansehen/vnd das ander zůthun.

Von den Augbrawen.

Augbrawen sollen geschlicht sein. Nit zůsammen gezogen/ als auß grewlichheit. Nit erhaben/als auß stoltz/denn stoltz vnd hoffart/ auß den Augbrawen sich erzeigen. Nit auff die Augen nider getruckt als inn bösen gedancken.

Von der Stirnen.

Stirn sol frölich vnd schlecht sein/als eines vnabscheuwlichen freien gemůtes/ Denn die Stirn ist ein stille oder heimliche rede vnd anzeigung des gemůts/ Nit geruntzlet wie die alten/ Nit vnstät, nit greuwlich/wie die Farren.

Von der Nasen.

Die Nase sol reinigklich sein. An die kleider/hende/oder ermel sich butzen/ ist beuwrisch/mit einem thůchlein sol es geschehen/ vnd dich ein wenig vmbkeerē/ so jemandt ehrlichs vorhanden. Was auff die Erde fellt / so du die Nase mit zweien fingern vñ nit in die gantze faust geschneutzt hast/ sol vertretten werden / damit es niemand kein abscheulychens oder Eckels mache.

Spůt-

Spöttisch ists / mit der Nasen pfisen/ wie die Krähen vnnd Helffanten / denn es zorn anzeiget.

Die Nasen runtzlen vnd damit schnarcken/pflegen die Spötter/Nachreder / vnd wahnsinnigen / so es auß gewonheit / vnnd nicht von natur geschicht.

So / in gegenwertigkeit anderer Leute/ niesens von nöten / so keere dich vmb / so es dich verlaßt/entdecke dein haupt/dancke denen so dir guts gewünschet / oder bey dir sind / Denn niesen vnnd gienen mit dem mund/benemen zügleich das gehör.

So andere Leut mehr zügegen sein / die einem ehrlichen Mann oder Frawen im niesen guts wünschen / solle ein Knab sein haupt entblössen.

Mit fleiß die stirn erheben/ oder offt wider niesen / vnd damit wöllen gesehen sein/ ist ein leichtfertigkeit/Aber das gar/so es die natur gibt/ mit gewalt vertrucken vnd verhalten/ist zuuiel/vnd mehr höflich denn gesundt.

Von den Wangen.

WAngen vnd Backen zieret ein natürliche schamröte / nicht ein falsch gemachte farb. Diese schamhafftigkeit sol doch also gemessigt sein / daß nicht ein grobe verstockung darauß werde. In etlichen ist solchs so hefftig / daß es sie einem vnuernünfftigen vergleichet.

Von den Backen.

DJe Backen auffblasen zeiget einen stoltz an.

Die Backen nider hencken / pflegen die verzweiffelten.

Vom Mundt.

DEr Mund sol nit zů gebissen werdē / als ob man sich für eins andn athem scheuhete / Sol auch nit gaffen / welches den Narren gewonlich / sonder sol also zugehalten werden / daß sich die Lefftzen genaw berůren.

Es ist auch vnformlich / das Maul auff werffen / als ob du damit pfeiffen woltest / Mann vbersihet es doch den grossen Junckherrn / denen stehet alles wol an / Hie vnterweisen wir nur die Kinder.

So du etwan gienen must/ vnd dich nit abwenden/oder abweichen kanst/ so bedecke den mund mit einem thüchlein oder handt/ vnd bezeichne jhn mit der gestalt des heiligen Creutzes.

Auff jedes sagen oder thün / lachen ist gar närrisch/ Niemandts zümal anlachen/ ist tölpisch.

Auff schampare wort oder that lachen/ ist bübisch/ darumb sol ein Junger thün/als hab ers nit gehört/oder nit verstanden/ daß es vnzüchtig geredt sey.

Vberlaut lachē/also/daß einer den gantzen leib erschüttet/ zimet keinem alten / viel weniger der jugend.

Ist auch vnzimlich/ daß etliche im lachē winhelen wie die Pferdt/dergleichen die Zähne blecken wie die Hund.

Es sol aber das angesicht dermassen frölichkeit anzeigen/daß es des Munds geschicklicheit nit verstelle/noch ein fahrlessig gemüte anzeige.

So aber jhe so etwas lächerlichs fürkäme/daß einer so zů hefftigem lachen bewegt würde/ sol man ein handt oder thuch fürs angesicht heben.

Allein/

Allein/ oder on merckliche vrsach lachē/ pflegen die Narren vnd Vnsinnigen / So aber doch etwas fürkäme / sol die vrsach des lachens oder sonst etwas angezeigt werden/ daß niemandt meyne / daß sein gespottet werde.

Mit den obern zänen den vntern lefftzen beissen/ist vnhöflich / Ist ein geberde eines träwenden. Wie auch mit den vndern Zänen den obern lefftzen beissen.

Den mund mit außgereckter zungen lecken/ist Hündisch/ Den Mund spitzen wie zů einem kuß/ist vnhübsch.

Mit außgeregter zungen jemandt spotten/ist Lotterbübisch.

So du außspeiest/ keere dich vmb / daß es niemandt berüre/trits auß/ oder entpfahe es in ein thüchlein.

Die vnreinigkeit wider einziehen / ist Beuwrisch / wie denn auch etliche jhe zum dritten wort außspeien.

Etliche husten auch offt in der rede / nit von noturfft/sonder auß gewonheit/ Solches pflegen die Lügner zůthůn / bedencken sich also was sie sagen wollen.

Andere reuſpern ſich jhe zum dritten wort/welches ſo es von jugend auff inn ein gewonheit kompt/behanget es biß ins alter.

Wenn dich der huſte plagt / ſo hüte dich daß du niemandt vnders angeſicht huſteſt.

Wenn du dich zuuoll gefreſſen vnd ge ſoffen haſt / daß du kotzen vnnd ſpeien wilt/ welches doch keinem Menſchen / ſonde Hunden vnnd Thieren/welche / nach dem ſie der vernunfft beraubt/ nicht wiſſen kön nen / wenn ſie genug oder züuiel haben / ſo ſoltu auff ein ſeit gehen.

Von Zänen.

MAn ſol die Zän ſauber halten / dieſel bigen mit Saltz oder Alaun reiben/ ſchadet dem Kinbacken vnnd Zan fleiſch.

Behanget etwas in Zänen / ſol manns nit mit einem Meſſer / nit mit den negeln/ wie Hund vnd Katzen/noch mit dem Tiſch thuch außnemen / ſonder mit einem feder kiel oder beinlein.

Morgens den Mund mit friſchem waſ ſer ſchwencken/iſt höflich vnd geſund.

Vom

Vom Haupt.

EIn vngekemmet Haupt haben/ist beuwerisch/ sauberkeit sol allezeit darbey sein/ Nit ein Weibischer glantz/ auch nit ein geheck von Leusen vnd Nissen/vnnd anderer vnreinigkeit.

Den Kopff bey den Leuten jucken/ gezimet sich nit/ wie auch sonst den leib mit nägeln krazen/ beuorab so es auß gewonheit/ vnd nit auß noturfft geschicht.

Das haar sol die Stirn nicht bedecken/ auch hinden nit biß auff die schültern gehn.

Das haar mit geschütteltem Haupt schwingen/gehört geilen Pferden zů.

Vom Halß.

DEn Halß krümmen/ vnd die achseln auffziehen/zeigt faulheit an.

Den Leib hindersich legen/bezeichnet hoffart/ Er sol schlecht auffrecht sein/ Es sey denn daß du mit einem redest/ vnnd dich ein wenig zů jm neigest.

Von Achseln.

ACHseln sollen gleich gehalten werden/ nicht eine höher denn die ander.

Solche geberden / so man sie jn den jungen verachtet / werden den Leib wider die natur verstellen. Also / die durch faulheit sich gewehnet haben gebuckt oder krum zügehn / machen jhnen selber einen Hofer / den doch die natur nit geben hat. Vnd die den hals zükrümmen sich gewehnet haben / verharten darinn / daß sie also zü jhren tagen kommen / vnd solches nicht mehr abstehen können.

Ein junger Leib ist einem jungen bäumlein gleich / das da wechst vnd beharret / wohin du es mit einem gäbelein oder widlein biegest vnd bindest.

Von Armen.

BEide Arm auff dem rucken haben / stehet einem jungen nit wol an / denn es ist ein faulheit / vnd steht diebisch / Den Herren vñ alten mag mans nachgebi.

Zügleich vngeschaffen ist auch / im stehn oder gehen ein hande in die seiten stellē / welches doch etlichen hübsch vnd knechtisch bedunckt / Es ist aber gleich darumb nit zimlich / was einem jeden in seinem sinn wolgefellt /

fellt / sonder was der natur vnnd vernunfft gleichmessig vnd gebreuchlich ist.

Von den Gliedern / welche die natur hat wöllen verborgen sein.

ES sol weit von einem jungen sein / die gliedmaß entblössen / so die natur verborgen hat. So aber die natur vñ notturfft jemandt darzů trünge / sol es mit scham geschehen / Wenn gleich niemandt anders zůgegen / so ist doch sein guter Engel nimmer von jm.

Den harn verhalten / ist gar vngesundt / den selbigen heimlich abschlahen / ist zimlich.

Von den geberden der Bein.

IM sitzen sollen die knie / im stehn die füß / bey einander gehalten werden / oder gar ein wenig von einander.

Im sitzen die knie vber einander legen / ist ein zeichen der sorgfeltigkeit.

Etliche schrencken die Schinbein im

stehn vnzimlicher weise vber einander.

Im kniebiegen ist in jedem Landt ein besondere weise.

Etliche biegen beide knie / Ein theil mit auffrechtem leib / die andern fürsich geneiget. Andere achtẽ diß für Weibisch / biegen mit auffrechtem leib erstlich das rechte / darnach das lincke knie / Welches inn Engelland an der jugent gelobt wirt.

In dem allẽ / so ferr der Erbarkeit nichts damit entnommen / ist frey sich heymischer oder frembder sitten zůgebrauchen / dieweil je das frembd gemeiniglich am angenemesten ist.

Im gang sol kein vnstätigkeit / schwindel / noch wancken sein / wie die Trunckenboltzen.

Das vnförmlich gnappen im gang / gibt man den Bawren zů / welche die Schuhe mit höltzern vnnd eisern lappen / wie die Pferd / beschlagen.

Mit den füssen sitzen zů fantasieren / gehöret Narrẽ zů / Wie auch mit den fingern die nit fast witzigen pflegen.

Von der Kleidung.

DAs Kleid ist etlicher massen des Leibs leibe / darauß auch etwan das gemüt erkannt wirt / wiewol hierinnen kein sonderliche Regel fürgeschrieben werden mag / dieweil wir nicht allsampt gleich reich vnd mechtig seind / so hat ein jedes Land vñ ort / auch ein jedes alter vnnd zeit / jhren gebrauch. Darumb wie in allen dingen / mus man hierinn dem ort vnnd zeit auch etwas zůgeben.

Kleider zerhawen / ist ein vnsinnigkeit:

Zertheilte vnd gemahlte kleider tragen / ist närrisch vnd äffisch.

Derhalben nach eines jeden stand / würde vnd alter / vnd nach eines jeden Lands gewonheit / sol die kleidung reinigklich sein / nit wüst / vit vberflüssige geilheit od' prache erzeigend.

Schlechte kleidung zimet wol den Jungen / doch nit vnsauber / wie etliche die ermel vnd Röck mit rotz vnd anderer vnreinigkeit besudeln.

Gleich wie des gantzen Leibs geschicklis

cheit sauber vnd rechtgeschaffen sein sol/ al
so auch die kleidung.

So dich deine Eltern etwas zierlich be
kleidet/soltu dir nit selber nachsehen / vnnd
dich freuwen/ wie die Affen / noch von an
dern gesehen wöllen sein / wie die Pfawen/
Andere sollen dein Kleid loben / du solt es
nicht achten.

Je grösser dein güt / jhe baß dir anstehet
demut.

Einem Armen gehets baß hin/daß er jm
selbs ein wenig wolgefalle. So aber ein Re
cher mit kleidung will gesehen sein / verach
tet er ein Armen/ vnd machet jhm selbs vn
gunst.

Wie man sich in der Kirchen halten sol.

IN der Kirchen/da man Gottes wor
vnd heilige ding handelt/sollen alle ge
berden des gantzen Leibs zur andacht
gericht sein / das angesicht gegen dem Al
tar/vnd das hertz zů Christo.

Das gemůt sol auff den Predicanten
mercken/die augen auff jn sehen / die ohren

ihm zühören / Vnnd das mit aller ehrerbietung / gleich als ob man nicht einen Menschen / sonder Gott durch des Menschen mund reden hörete.

Wann man das Euangelium lieset / so stehe auff / entblösse dein haupt / vnd merck / souiel dir müglich / / andechtig darauff.

Zu dem Namen Jesu zimpt sich beide knie zubiegen / vnd das haupt entdecken.

Wann mann nieder knien sol / vnd betten / so gebürt sich beide knie nider zulassen / nit eins auff der erden / vnd das ander auffrecht zu halten / vnd mit den elenbogen sich darauff zusteuren.

In d' kirchen fabeln vñ vnnütz geschwetz mit einander halten / vnd die augen hin vnd wider schiessen lassen / gezimet sich gar nit.

Vonn Gesellschafften / vnd gastungen.

IN gesellschafften sol man frölich vnd nit geil sein.

Wäsch die hend / beschneid vor die negel / schlags wasser heimlich ab / vnd dergleichen.

Am Tisch die nestel auff lösen / zimmet sich nit.

Mit dem hend abtrücknen würffe zů gleich hinweg allen schwermut / denn vber Tisch gebürt sich weder zůtrauwren / noch jemandt zů betrüben.

So dir zů Tisch betten vnd danckſagen befolhen wirt / soltu darzu mit angesicht vñ henden ehrbarlich vnnd züchtig gebären / Zum namen Jesu beide knie biegen. So das ein anderer thet / höre zů / vnnd gib antwort / mit gleich solcher erbarkeit vnnd andacht.

Laß ein andern gern obenan sitzen / So du aber an das ehrlichst ort zusitzen geheissen wirst / schlags freundlich ab. So dichs aber widerumb vnd ernstlich jemandt treffliches heißt / so folge / damit du nit für höflich eigensinnig erscheinest.

So du gesessen / halt beide hend auff dem Tisch / nit an einander / noch auff dem teller / denn etlich haben eine oder beide hende vnzimlich im schoß.

Mit einem oder beiden ellenbogen auff dem Tisch ligen / wirt den alten oder schwachen

chen zůgeben. Man sol es auch etliche Hof junckern (die da alles/ was sie thůn/hůbsch beduncken) eh nachgeben denn ablernen.

Dein Leib sol gleich auffgerichtet sein. So dir ein thůchlein am Tisch gegeben wirt/lege es auff dein lincke schultern oder arm.

Bey fürnemen Leuten zutisch soltu dein Haupt entdecken / Es sey denn das widerspiel des Landts gewonheit / oder jemandt dapffers das heisse / dem man es nit wol abschlagen möge.

In etlichen Landen ist sitt/ daß die Jungen vntenan zů Tisch stehen mit blossem haupt.

Sie sollen vngeheissen nit hinzů gehen/ auch nit biß zum ende bleiben / sonder so er genug gessen / seinen teller auffheben / sich neigen / besonder gegen einem ehrenhafftigen.

Das trinckgeschirr vnd brotmesser wol geseubert/sol zur rechten/vnd das Brot zur lincken handt sein.

Etliche habens für einen wolluſt / das Brot zerbrechen mit den fingern/zerschnei-

du es zimlich mit deinem messer / schneids nit an beiden orten an / als die geiren pfle gen.

Die Alten haben das brot in allen ga stungen mit grosser Ehrerbietung / als ein heiligthum̃ gehandlet / Daher der gebrauch an vns kommen / so es ongefehr auff die erde fallet / das manns pflegt zůküssen.

Den imbiß gleich mit dem trunck anzu fahen / pflegen die sauffer / die nit auß durst / sonder vonn gewonheit trincken / Welches nicht allein vnlöbliche sitten / sonder auch der gesundheit schedlich ist.

Einē jungen vber eim imbis vber zwey / oder auffs meist / drey mal zu trincken / ist we der zimlich noch gesund / ein mal sol er trin cken / so er von dē zweiten gericht (vorab so es trucken) ein weil gessen hat / vñ so der im bis beynahe geschehen / zum andern mal. Vnnd das gemechlich / nit in sich schütten noch krächlen wie die Roß.

Gleich als Wein vnd starcks Bier der jungen gesundheit verletzet / also verstellt es auch die sitten.

Wasser bekommet wol dem hitzigen ab

ter.

ter. So es aber des Lands art/oder ein andere vrsach nit leidet / sonieſſe dünn bier/oder schlechtē wein mit wasser vermischt/ Dañ den Weinsauffern gibt es diesen lohn: Rostige zän/ hangende backen/ blödes gesicht/ tollen sinn/ vnnd in kürtze das alter ehzeit. Diß laster ist jetzund bey den Alten so gemein/ das es die Jungen auch lernen müssen / ja sie könnens schon /dieweil weder die Eltern noch die Oberkeyten solches straffen /Vnnd wie wöllen sie anderen verbieten vnnd straffen / das sie selbst nicht halten können.

Vor dem trincken isse die speiß vor hin ab /wische allweg vor den mund an ein tüchlin/in sondheit so dir ein anderer sein trinckgeschirz darbeut / oder so mann ein gemein trinckgeschirz hat.

Im trincken ein andern ansehen/ist vngeschickt/Also auch den kopff hindersich legen / wie die Storcken / damit je nichts in dem trinckgeschirz bleibe.

So dirs einer bringet / gewarte sein freundtlich/ setze das geschirz an den munde versuch es ein wenig/als ob du trünckest/damit

mit leßt sich ein vernünfftiger benüge. So er aber dich je weiter nötigen wolte / so ver heiß jhm bescheid zůthůn / wenn du grösser wirst.

Etliche seind kaum recht gesessen / so sein sie schon mit der hand in der schüssel / wie die Wölff.

Greiff nicht der erst die fürgesetzte speis an / nit allein darumb / daß es einen geitzigen anzeiget / sonder dieweil auch fahr darbey / so es züheiß in den mund kompt / vnnd du můsts eintweder wider außspeien / oder im einschlingen das Maul verbrennen / welche beide zůgleich spöttisch vnd nachtheilig sein. Ein Junger sol ein weil warte / daß er auch lerne seinem sinn widerstehen.

So er bey ehrlichen Leuten ist / sol er zů letst / vnd das nit vngeheissen / zůgreiffen.

Finger in die brů tuncken / ist Bewrisch / Er sol aber mit einem Messer herauß langen was er wil / Nit inn der gantzen blatten herauß lesen / wie die leckerhafftigen / sonder was vngefehr gegen jm ligt.

So es aber auch etwas besonders güts ist / sol ers einem andern für rucken / vnnd das

das nechste darbey nemen.

Vnd eben als vngeschickt es ist / inn alle ort der Schüssel oder blatten greiffen/ also wenig gezimet sich die vmbzütrehen/damit das beste gegen dir komme.

So jemandt anders dir etwas gutes beut/nim̃ es freundtlich an/ schneide dir ein stücklein darab / das vberig gib jhm wider/ oder theils mit dem so neben dir sitzt.

Das/so mit den fingern sich nit schicket/ sol man auff den teller entpfahen.

Wenn etwas gebachẽs oder dergleichen in eim löffel dargebotten wirdt/ entpfahe es eintweder auff den teller / oder nim̃ es von jm mit dem löffel/ keere jn auff deinen teller vmb/vnd gib jm den teller wider.

Ist es etwas gar naß/so versuchs/trückne den löffel ans Tischtuch/vnnd gib jhm den wider.

Die finger lecken / oder ans kleid truckenen/ist nicht fast höflich/Es sol ans Tischthuch oder an ein thüchlein geschehen.

Gantze brocken einschlucken/ gehört den Storcken zů.

So jemandt anders etwas abschneidet/

zimpt

zimpt sich nit die hand oder teller darhaltē/ eh der es darbiete / damit du nit empfahen wölleſt/ das vielleicht einem andern zugeſchetzt war.

Was dir geben wirt/entpfahe es eintweder mit dreien fingern oder mit dem teller. Iſt es aber nit für dich/ ſo hüt dich daß du nit ſageſt/ich wils nit/ſonder bedancke dich freundtlich/ dann das iſt die aller höflicheſt weiſe abzuſchlagen. So aber der je anhaltet/ ſo ſprich gütlich / es bekomme dir nit/ oder du habeſt ſchon genug.

Gleich von jugent auff ſol man den beſcheid lernen zuſchneiden/beſcheidenlich vñ bequem / dañ anders ſchneidet man an einē bug/ dann an einem ſchenckel / anders ein Ripp / anders ein Cappaunen / anders ein Phaſian / anders ein Feldhun oder Antuogel/ vnd dergleichen. In einer gemein aber nur allenthalben das beſt abrupffen / pflegen die leckerhafften zuthun.

Einem andern geben/ das du halber geſſen haſt/iſt gar vnförmlich.

Angebiſſen brot wieder in die brü tunckē/iſt gar beuriſch.

Ge-

Gekewete speiß wider auß dem mund thun / vnd wider auff den teller legen / ist vnzimlich. So aber je etwas eingenoſſen / das nit bequem zuschlingē ist / das sol / sich heimlich vmgekert / hinweg geworffen werden.

Benagte speiß od' bein / so ein mal auff dē teller hingelegt / wid' nemen / ist verächtlich.

Die bein oder dergleichen / würff nit vnder tisch / damit der esterich verunreinigt / legs auch nit auff das Tischtuch / noch wider in die schlüssel / sonder auff deinen teller an ein ort / oder auff den teller / denn etliche derhalben fürstellen.

Frembden hunden speiß fürwerffen / ist vnhübsch.

Dieselben ob tisch begreiffen vnd handlen / ist noch vngeschickter.

Eyer schalen mit den fingern oder dem daumen außraumen / ist spötlich / noch spötlicher / das selb mit der zungen thun.

Mit einem messer soll es bequemlicher geschehen.

Bein mit den zänen nagen / ist hündisch / mit einem messer ist es bequemlich.

Drey finger in ein saltzfäßlin ist der bau

ren

ren wappen / Mit einem Messer niñ saltz/ souiel du bedarffest. Jsts aber zů ferr von dir/ so reych deinen teller / daß man dir darauff gebe.

Einen teller / daran zucker oder dergleichen etwas noch anhanget/ mit der zungen lecken/ stehet den Katzen/ vnd nit den Leuten zů.

Fleisch sol er vor klein zerschneiden/ darnach mit Brot ein weil kewen / als dañ erst hinab in magen schlingen.

Das dienet nit allein zů gůtẽ sitten/ sonder auch zů guter gesundheit.

Etliche fressen vnd werffen in sich/ nicht anderst als ob man sie jetzt zů Thurn füren wolte/ Das pflegen die Schnaphanen.

Andere schnaufen mit den naßlöchern vor ernstlichem gefreß / als ob sie erstickẽ wolten.

Mit vollem Mundt trincken oder redẽ/ ist zugleich leydlich vnd vnsicher.

Ein neben gesprechlein sol jhe das settig essen vnterschlagen.

Etliche essen oder trincken ohn vnterlaß / nicht von hunger oder durſts wegen/ sonder

sonder sie mögen sich sonst nit enthalten/ sie kratzen eintweder den kopff/ oder stechern die zän/ geylen mit den fingern/ spielen mit dem Messer/ schneutzen oder speutzen/ Diß kompt von der Beurischen schamhaftigkeit her/ hat ein gestalt einer vnsinnigkeit.

Die lange weil sol in zühörung anderer Leut rede vertriben werden/ so du selbst kein bequemlicheit züreden hast.

Vnfreundtlich ists/ vber tisch in gedancken sitzen.

Etliche seind so starrend/ daß sie nit horen was andere sagen/ empfinden jhr essen nit/ vnd so man sie nemlich anredt/ ists jhnen/ als ob du sie auß dē schlaff erweckteſt/ so gar ist jr gemüt in der schüsseln.

Vnhöfflich ists/ mit krummem angesicht acht nemmen was ein jeder esse/ es gebürt sich auch nicht ob Tisch/ jemandt stetigs anzusehen.

Noch vngebürlicher ists/ den/ so neben dir sitzt/ vber zwerch ansehen.

Viel weniger sol man mit vmgekertem angesicht hindersich sehen/ was mann ob

einem andern tisch handle.

Nach schwetzen/das ist/ vnder der rosen geredt oder gehandlet/steht niemandt wol an/viel weniger eim jungen.

Ein junger sol vber tisch bey den eltern niñer reden/es erforders dañ die notturfft/ oder er werde von jemands angeredt.

Zu lieblichem gesprech sol er ein wenig lachen/vñ zu schamparen nit vbel sehen/so jemands trefflichs solchs redte/sond das angesicht sol also gemessigt sein/dz man meine er habs nit gehört/oder je nit verstanden.

Frauwen zieret stillschweigen/aber doch mehr die jugent.

Etliche geben antwort/ehe dann der sie anspricht/außgeredt. Also geschicht offt/ das einer vberzwerch antwortet/vnd verlachet wirt.

Ein narheit ists/antwort geben/eh man hört vnd versteht.

So einer aber den fragenden nit verstehet so schwcig er ein wenig/biß jener von jm selbst noch ein mal fraget. So ers aber nit thut/sonder ein antwort haben wil/sol ein junger züchtig verzeihung begeren/vnd bitten

bitten/das ers noch ein mal sage. So er die frag verstanden / sol er nach einer kleinen weil kurtz vnd freundtlich antworten.

Vber tisch sol nit herfür bracht werden/ was die fröligkeit zerstöre.

Daselbst jemandt vbel nachreden / ist Sünd.

Da sol niemant seines leibs oder schmertzens erinnert werden.

Die fürgesetzte speiß verachtē/ist vnuernünfftig/ vnd dem Wirt nachtheilig.

So du die jmbiß gibst / steht dir wol zubegeren/ das man für gut neme. Aber jede tracht loben vnd außrechnen was es gestehe ist den Gesten ein vngeschmackt gewürtz.

Endtlich so in eim geloch jemand vnuersunnen etwas Vnhöflichs thut / sol es eh hübschlich verschlagen / dann verächtlich verlachtwerden.

Es ist schendtlich/gleich nachsagen vnd außbreiten/das / so einem vber tisch etwan vngefehr entfehrt / was da gethon oder gered̄t wirt / soll man in den Wein schreiben.

So der jmbiß sich lenger dann eim jungen gebürt/ verziehen/ vnd zum vberfluß ge

rahten wil / wann du dann empfindest / daß du zur natur genug hast / so verschlahe dich heimlich oder nimm dessen vrlaub.

Die so die jugent zu fasten treiben / sind / meines bedunckens / vnsinnig / Vnnd nit weniger die auch / so die Kinder mit zů viel speiß vberfüllen / Dann gleich als jenes die krafft der Jugent schwechet / also zerstöret diß die sinn vnd vernunfft. Messigkeit soll anfenglich gelernet werden.

Ein junger Leib soll gespeiset werden / vnd nit gar gesettigt / vnd das dester offter / nit vberflüssig.

Etlich wissen nit daß sie genug haben / dann so der bauch vor völle reisen wil / oder biß ers wider gibt.

Die hassen jhre kind / so sie also jung biß in die Nacht / stets vber Tisch sitzen lassen. Derhalbē so du aufstehest von einem langwirigen imbiß / so nimm deinen teller mit den abschnitzlin hin / begrüß den ehrnhafften vber dem tisch / gleich darauff die andern auch / tritt ab / komme aber bald wider / damit du nicht von spils oder anderer vngeschicklicheit wegen auffgestanden sein / ver-

verdacht werdest. So du aber wider kommen bist/so lang oder trage an/so etwas vō nöten were/ oder stehe züchtig vorm tisch/ erwarte/ ob dich jemandts etwas heissen würde.

Wan du etwas abhebest/ od' antragest/ so hab sorg daß du niemandt beschüttest.

So du einer kertzē abbrichst/ nims vom tisch/ den butzen stoß in ein sandbüchßlin/ oder trits auß mit den schühen/ das nit ein wüster geruch entstehe.

So du etwas reichest oder ein schenckest so thus nit mit der lincken hand.

Wan man dich nach essens heißt danck sagen/so stell deine geberden geschicklig darzu/biß du/ nach dem die gest stillschweigen/ anfahest zureden/ In dem richt demütiglich dein angesicht stetigs gegen dem fürnemsten vber tisch.

Von zucht in wanderung vnd spatziergang.

So dir ein erbarer alter/ oder ein trefflicher wirdiger/ oder sonst ein ehrlicher Mann bekompt/ so lein junger

ab dem weg tretten/ vnnd demütiglich das haupt entblössen / etlicher massen sich auch neigen /nit gedencken / was gehet mich ein frembder an / der mir nie guts gethan hat. Dise ehre geschicht nit dē menschen/nit den verdiensten /sonder Gott/der es also auch durch Salomon geheissen hat / man sol gegen einem altē auffstehn. Also heist er auch durch S. P./denē Priestern die wol fürstehen /zwifache ehr erzeigen/vñ in einer summa jederman sein gebürliche ehr beweisen / begreifft dariñen auch die heidnische oberkeit.

So der Türck (da Gott vor sey) vnser Oberer were/so sündeten wir/so wir jm die gebürliche ehr der Oberkeit nit theten. Ich geschweige hie der eltern/denen/nach Gott die fürnemste ehre gebürt / vnd nit weniger vnsern Zuchtmeistern vnd Leerern / die da in dem sie die gemüter der menschen vnderweisen/ sie auch etlicher massen geberen. Also vnder vnsers gleichen sol diß wort Pauli auch statt haben: Ihr sollet ein ander vorkommen in ehrerbietung.

Der seines gleichen oder einem wenigern mit verehrung vorkommet / ist nit de-

stey

ster kleiner/sonder dester höflicher/vnd derhalben so viel ehrlicher.

Mit ehrlichen sol man demütig vnd wenig reden/mit vnsers gleichen lieblich vnd gesellig.

In der red halt das bareht in der lincken handt/die rechte leg an den Nabel. Oder man helt für zimlicher/das bareht anff beide zusammen gethane hend hencke/das die daumen oben darüber gehn/vnnd das gemächt/also damit bedeckt werde.

Ein büch oder bareht vnder der achseln haben/ist beurisch.

Zierliche vnd doch nicht erstockte schamhafftigkeit sol darbey sein.

Die augē sollen den ansehen/zu dē du redest/nichts frechs oder vnerbars erzeigend.

Das gesicht gegen dem erdtrich haben/verargwonet ein böß gewissen.

Vberzwerch sehen/erscheinet verachtlich.

Das angesicht hin vnnd wider keeren/zeigt leichtfertigkeit an.

Vnzierlich ists/das angesicht mancherley gestalt verendern/Als/jetz die nase runtz

len/dann die stirn zusammen ziehen / da die
lefftzen verziehen/mit dem mund gaffen/o
der den zutrucken/ Diß zeiget alles ein wau
ckelbar vnd vnsthet gemüt an.

Auch ist es vnartig / den kopff schütte
len/vnd das haar schwingen/husten on not
turfft/speutzen / wie dañ auch mit der hand
den kopff oder ohrn kratzen/ die nase ziehen
vnd butzen/das angesicht streichen/als so ei
ner die schamhafftigkeit abtrücknet/den hin
deren Kopff sticken / die achseln auffziehen/
wie etliche Walhen pflegē / mit dem haupt
schütteln verneinen/ oder damit wincken/
vnd ja bedeuten /Summa mit wincken vñ
geberden reden wöllen / obs etwa eim mañ
hingehet / so zimpt es doch keinem jungen.

Die arm von sich werffen /fingern mit
den henden / mit den füssen stalpen / vnnd
kurtzlich/nit mit der zungē/sonder mit gan
tzem leib reden/gleich einer Turteltauben/
Bachsteltz/oder Atzelen.

Die stim̃ soll lind vnd sittig sein / nicht
schreien/wie die Bauren /nit so tunckel/das
es der/mit dem du redest/nit höret.

Die rede sol nit schnell sein/noch dem ge
müt

můt vorlauffen/sonder langsam vnnd verstendtlich/ Diß so es das natürlich staffilen nit gar hinnimpt/so lindert es doch den mehrertheil/ Dargegen bringt die schnelle rede etwan einen mangel der doch nit von natur ist.

In der rede den Ehrtittel/des mit dem du redest/etwan widerholen/ist ehrlich vnd lieblich/Als/jemand Brůder oder Schwester nennen/ist nichts holdseligers. Weistu eines gebürlichen Titel nit/Allen gelehrten seyen dir Meister/alle Geistlichen/Wirdige vätter/deins gleichen Brůder vnd güte Freundt/alle vnbekañten Herren vnd frauwen.

Auß eines jungen mund wirt schendlich gehört ein schwur/es sey schimpff od ernst. Dann was ist schentlichers dann das in etlichen Landen auch die Jungfrawen schweren bey Wein vnnd Brot/vnd bey allem.

Schampere wort soll ein Junger weder reden noch hören.

Was vnehrlich ist in den augen der menschen/wirt auch vnformlich zu den ohren bracht. So aber die sach ein schamhafft

C v glid

glied zunennen / erfordert / sols mit einer vmbrede geschehen.

So etwas vnlustigs / das dem zuhörer ein greuwel bringen möchte / zufiel / soll man es mit vrlaub sagen.

So etwas zuuerneinen ist / so sprich nit / es ist nit war / in sonderheit so du gegen eim eltern redest / sonder sprich: mit euwrem fride / Es hat mir anderst gesagt der N.

Ein junger sol mit niemandt zancken / auch nit mit seines gleichen / er sol ehe nach lassen / so es zu einem zanck werden wolte / oder beruffe sich auff einen vnderhandler oder thedingsmann.

Er sol sich niemandt fürziehen / das sein nit rhümen / keins andern fürnemen schelten / keines Lands art oder sitten verachten / nichts heimlichs / so jhm vertrauwet ist / offenbaren / kein neuwe meer außbringen / niemants ehr angreiffen / niemands zum argen keeren / wz er von natur hat / dañ das ist nit allein schmehlich / sond auch vnfreundtlich vñ närrisch als so einer ein scheelen scheel / ein lahmē lahm / bastart bastart schulte.

Mit dieser weiß mag er jhm lob vnnd gunst /

gunst / vnnd gute freund machen.

Eim anderen einreden eh er außgeredt/ ist vnhöflich.

Mit niemands sol er Gleißnerey annemen/ jederman guts beweisen /doch gar wenig zu geheimer freundtschafft annemen/ vnd die selben außerwelet.

Vertrauw niemands was du heimlich haben wilt/ dann es ist vmb sonst/ einem andern zuuerhelen geben /das du selber nit verschweigen kanst / wiewol selten einer so behelb / der nit einen habe/ dem er sein geheimniß vertrauwe.

Aber das aller sicherest ist/ nichts thun/ des du dich beschemen möchtest / so mans von dir sagte.

Anderer leut sach bekümmer dich nicht viel/ hörestu oder sihest wol etwas / thu als wissestu es nicht.

Brieff / so nit an dich geschrieben / mit kruiñen augen ansehen ist vnzimlich. Viel weniger dieselbigen heimlich erbrechen oder lesen/ welches aller dingen vnehrlich ist.

So villeicht jemant in deiner gegenwertigkeit / sein kist oder behalter aufftthut/ trit

du ab/dann es gebürt dir nicht zubeschauwen/viel weniger anzugreiffen.

Wann du vernimpst ein heimlich gesprech vnder etlichen entstehn wöllen / so keer dich daruon ab /dich nichts annemest/ Thu dich auch nit vnberuffen zu solchem gesprech.

Vom Spiel vnnd Kurtzweil.

WO kurtzweil ist/da soll man leichtsinnig sein / on eigen Kopffsinnigkeit/ die ein mutter alles zancks/vnd ligen vnd triegen /dañ von diesem anfang kompt man zu grösserer vnbillicheit.

Der gewinnet besser der ein zanck nachgibt /dann der die gabe behelt.

Den Scheidsleuten soltu nicht widerschreyen.

So du mit vnerfarnen spielest/vnd wol allweg gewinnen möchtest/ so laß dich doch gern etwa vberwinden / damit das spiel desster freudiger bleibe.

So du mit geringern dann du bist / spielest/soltu nit dencken/das du mehr seiest dañ sie.

Von kurtzweil / vnd nit gewins wegen/ sol man spielen.

Man sagt/das der Jungen art nirgends baß erscheine dann im spil. So jemands natür zu liegen/ zanck /zorn/ gewalt/oder ehrgeitzig geneigt / laß sich hie der natur mangel spüren. Aber ein wol genatürter junger sol ob tisch vnd dem spiel allweg gleich gesinnet sein.

Von zucht in der Kammern.

IN der Kammern wirt gelobt stille vñ scham / geschrey vnd schwetzigkeit ist eigentlich vngestalt/ viel mehr das im bett.

So du dich außzeuchst / oder auffstehest/ biß eingedenck der Schamhafftigkeit/ nit blösse nichts vorandern /das die Natur verborgen haben wil.

So du selbander in eim beth ligest / lige rüwig/ entblösse dich nit selber/ mit hin vnd her werffen /das du deinem gesellen mit entziehung der decke nit vberlästig seyest.

Ehe du dich legest /befilch dich Gott mit einem kurtzen gebettlin.

Das thu auch / so bald du dich am mor
gen auffrichtest / den tag mit eim gebettlin
anzufahen / welchen anfang du nit verbes
sern kanst.

Nach dem du deinen leib erleichtert / sol
en nichts thun / du habest dann zuuor das
angesicht / hend vnd mund / geweschen.

Welche Wolgebornen sein / ist deste
schendtlicher / das sie jhrem geschlechte mit
den sitten nit genug thun.

Die / welche die Natur hat wöllen ge
mein / schlecht / vnd Bauren haben / sollen
dester ernstlicher sich befleissen / was jhnen
das glück nit günnet / mit rechtschaffenheit
der sitten einzubringen.

Niemandt kan jm Eltern oder Vatter
land erwehlen / aber sitten vnnd Verstand
mag er jm wol machen.

Zum Beschluß wil ich ein Re
gel hinzu thůn / die mich wol werth
beduncket oben anzů
setzen.

Das aller grösseste vnd fürnemeste theil
der höflicheit ist / so du wol dich nir
gend vergreiffest / soltu doch anderer
fehl

fehl vnd missethat leichtlich verzeihen/vnd einen gesellen nicht dester vnwerder haben/ das er etwas vngeschickte sitten hat/dann es seind/die solche grobheit der sitten mit andern gaben vergleichen.

Dise werden auch derhalben nicht fürgeben/das on solche niemandt gut sein möge.

Vergreifft sich je ein guter Freunde durch vnwissenheit auch in etwas merckliches/so ist zimlich/jhn deßhalben allein vnd gütlich zü-

ermanen.

Von guten sitten ein kurtzer begriff des hochberümpten Weisen vnd Christlichen Manns/Lucij Annei Senecæ.

EIn jeglich vbelthat ist ein werck/Ein jeglich werck aber geschicht auß freiem willen/es sey gleich ehrlich oder vnehrlich/darauß volget/das ein jegliche vbelthat geschicht auß freiem willen.

Hie gilt kein entschuldigung/niemandt thut vnrecht vber seinen willen.

Aufferziehung vnnd zucht der jugendt machen sitten/Denn ein jeglicher das erzeigt mit eusserlichen weiß/vnnd geberden was er gelernet hat.

Aus diesem volget nun/was die böse gewonheit dich vnterwisen hat/das soll die güte hinauß treiben.

Nichts ist hieran gelegen/mit was hertzen du das jenig volbracht habest/dz schendlich gethan war/denn die eusserlichen werck nit das hertz/mögen mit leiblichen augen gesehen werden.

Es ist kein lob/vnderlassen/das dir zu thůn vnmüglich ist.

Dem menschen ist nichts mehr wider dē ein ander mensch.

Leide geduldiglich was du nicht wenden kanst. Den schmertzen/ vberwindt gedult.

Erwarte vnd verzeuch/das dich aber nie gereuwe.

Befleiß dich nicht wie vielen / Sonder welchen vnd was für leuten du gefellest.

Hierauff lig allein daß du lieber zuhörest einem andern/dann du selber redest.

Viel so sie die besserung jres lebens von tag zu tag auffziehen vnd verlengeren/vberfallet der tod. Derhalben sol ein jeglicher tag als der letzt geurteilt werden.

Als viel vnd dir möglich ist/ laß traurigkeit nicht zů dir kommen / wo es dir aber vnmöglich wer/so erzeig doch nicht das du traurig seyest.

Die gute freund vñ gesellen warne heimlich/lobe sie offentlich.

Den that vnd wercken / nicht der eusserliche person nach sol man ermessen vnd erachten die wort.

Alßdañ halte dich für ein guten frommen wolberedten Mann/wo du dich selber jhm

jenigen/so vō nöten zuthun ist beredē wirst.

Die zungē/bauch/onzimliche begirt/geweltige vñ bezwinge mit der gewalt deines hertzens/als die bösen mutwilligen knecht.

Was du wile verschwigen sein das sag keinem.

So du selber nicht schweigen hast mögen/was woltestu dann vonn eim andern verschwigenheit gewärtig sein.

Spöttlich ist die Vnschuld verliesen/neids vnd haß halben/so du gegē dem schuldigen tragst.

Der geitz in dem alter/gleichet sich dem jenigen so wider die natur geschicht.

Dann wz ist närrischer (wie man pflegt zusagen) dann jetzund so du den weg nahens gegangen bist/die zerung wöllen meren.

Alle kinder empfahen das erdtreich nackent vnd bloß.

Scheme dich nicht Manlicher geboren werden daß leben/Denn deßhalbē sind wir in dise welt kommen/das wir widerumb solten hinauß gehen. Derhalben wie wir manliche kinder geboren sind/also sollē wir auch widerumb manlich sterben.

Was

Kinderzucht.

Was ist lieblichers / dann einen guten freundt habē / mit welchem du alle ding als mit dir selber vnerschrocken darffst reden.

Ein manlichen hertzen stehet es zu / nit achten des / so dich verletzē oder antasten ist.

Hieran ist viel gelegen was du selber seyest / nit was du habest.

Du bist nit selig / so dich gemein hauff noch nicht verspottet hat.

Wilt du nun selig sein / bedenck erstlich verachten vnd veracht zůwerden.

Ehe dañ du etwas zugesagt hast / so halts also / Greiff die sach mit dir an / das dich niemands kön oder möge hassen / deñ ob du dir gleichwol kein feind wilt machen / so werdē sie sich noch mit der zeit wol finden / vnbilligkeit halber so dir mag widerfaren.

Ein wüst vñ verlassen ort muß der senig suchē / so mit den vnschuldigē begert zu lebē.

Darumb ist ein gut froñ hertz / ein feiner hübscher diener Gottes / welches Gott für vnd für ehret / Enthalt dich von frömbder Ehe.

Erzeig den Eltern liebe / ehr / vnd kindliche treuw / Den verwanten freunden nachlassung.

Allen vnd jedem billigkeit vnd gerechtigkeit.

Flihe grausamkeit / vnd den zorn / der zu grausamkeit hilfft.

Für nicht ein ander leben wann du alein bist / ein anders wann du auff offendtlichen platz für leuten bist.

Beger nicht von eim andern das du würdest abschlahen / schlag auch nicht ab das du würdest begeren.

Halt fried mit deinē nehsten das ist mit allen Menschen / mit den lasteren aber vnd vbelthaten streite.

Das ist die art eines jeglichen affectes oder anmütigkeit des hertzen / das er sich laßt beduncken jederman rase vnnd wüte eben wider das / darwider er rasend vnnd wütend ist.

Ein sehr grosser mangel ist am jenigen / der lieber wil vielen dann frommen gefallen.

Wilt du meniglich bekannt sein? Verschaff erstlich das du niemands erkannthabest auch noch nit erkennest.

Es ist gut nit gelobt werden / vnd gleichwol

wol des lobens wirdig sein.

Widerumb ist es nerrisch förchten das du nit kanst fliehen/

Nicht guts sollen die menschen von dir halten/aber die bösen.

Dann es ist nicht ein schech lob/den bösen mißfallen.

Sagen die menschen nichts guts vonn dir/solt du also gedencken/dz sie nichts guts wissen zu sagen/nit dz du solches verdienst/ sonder das sie also gewonet sind.

Sagen sie mir nun arges nach/vñ thun mir recht/so macht es mir ein mühe vnd ist verdrißlich zu hören/nit darumb das sie es sagen/sonder das sie nit liegen/thün sie mir dann vnrecht/so hab ich freude vnd lust vñ meiner vnschuld.

Dañ offenbar wirdt es/so sie mir möchten die warheit fürwerffen/solches auch nit verhalten werden.

Vieleicht bist du nit in deinem Vatterland/wolan laß dich nit anfechten/dein vaterland ist wo du ehrlich vnd wol lebest/vnd wo dir wol ist/denn das/durch welches dir

wo list / ist an keinem ort gelegen / sonder in dir selber.

Was treffentlich vnnd groß ist / wir stu auch mit gleichem gemüt verachten.

Die höchste Reichtumb seind / Reichthumb nicht begeren.

Der hat zum meisten / Welcher zum wenigsten begert.

Guts thun / Ist Gott nach volgen.

Viel ehrlicher ist es / nach dem du geurteilet hast / dasselbige lieben / dann erst nach dem du geliebet hast / wöllen vrteilen.

Zwitracht solle sich von eim andern erheben / von dir aber die versünung.

Biß behülflich den armen freunden / sie forkums auch ehe denn sie dich bitten.

Glück macht freūd / vnglück brobiert sie.

Verborgener neid vnd haß ist böser dann der offentliche.

Derhalben bekümmert der den Menschen nit so hart / der vnder augen nichts guts sagt / als der so dir hinderruckens heimlich stich gibt.

Ein wunderbarliche weiß an dem menschen ist / vnnd hoch zu loben / der freud vnd lust

lust hat wo etwas von jm ergriffen vnd verstanden ist worden/vnd wil doch solchs on außgeschrien / widerumb was neidigs vnd hessigs an jhm gefület wird / verzigen vnnd nachgelassen haben.

Ein gab so durch barmhertzigkeit den armen geschicht / ist mehr den jenigen nutz so solchs erzeigen/denn so es empfangen.

Die hoffnug der belonung ist ein trost der arbeit.

Die gröste armut ist der geitz.

Man sol vber das gelt herschen / vnd nit dem gelt vnderworffen sein.

Keinen so vmb deine sünde weiß/ solt du mehr förchten dann dich selber.

Dann eim andern magstu entfliehen / dir aber nimmer.

Der ist arm welcher sich arm beduncke.

Welcher vonn vielen gefördt wirt / der muß viel förchten.

Das vnglück vnd widerwertigkeit richte auff / das glück las nider.

Die recht seligkeit ist vnschuld.

Die boßheit richt jhr selber ein straff zu.

Ein Boßwicht mag etwan ein zeitlang

auffgehalten werden / aber nimmer sicher.

Welcher wirt betrachten dz end d' vnlauterkeit / der wirt sich entziehen vom anfang.

Der empfangenen guthat sol man nimmer mehr vergessen / der außgegebne nimer gedencken.

Es ist ein vnehrlicher sig die seinen vberwinden.

Genugsam gestrafft ist es / das einer hette mögen gestrafft werden.

Feindtschafft niñ langsam auff.

Freundtschafft vbe mit der maß.

Neid vnd haß lege von dir.

Die rede ist ein bildnuß deß hertzen.

Wie der mañ ist / also auch ist sein rede.

Ein groß ding ist die messigung der rede vnd stillschweigenheit.

Welcher sich mit gleichem hertzen mit den bösen vndermischt / der ist böß.

Lob niemands behẽd / Schilt niemands widerumb bald / Sondern laß dich allzeit also beduncken du bezeugest mit Gott.

Es ist vnrecht alle ding gleubẽ / Ist auch widerumb vnrecht nichts gleuben.

Reichtuñ sol man brauchen nicht mißbrauchen.

Kein ort las dich nicht beduncken on ein zeugen sein.

Wo man entschuldigung sucht / stehet es nit wol.

Welcher die böse begird des Hertzens vberwind / ist stärcker dann der jenige so seinen feind vnder sich wirfft.

Es ist sehr schwer sich selber vberwindē.

Welcher vber die seinen erzürnet / der erzürnet nit recht.

Fang also an zu liebē / als gezimet es sich nit auffzuhören.

Ob es dir in grossen trefflichen sachen nicht aller ding glückte / so ist doch das vnderstehen solcher ding löblich vnd ehrlich.

Ein adelicher verstand / ist die adelicheit des gemüts / Ein adeliches gemüt ist die adelicheit des leibes.

Frommer vnd ehrlicher ist der jenig / welchen das Alter zu gutem ruw gebracht / dann welcher es in der ruw erfunden hat / vnnd muß als dann erstlich anfangen zu arbeiten.

Es ist schendtlichen anzusehen ein verzagt gemüt.

Nicht solt du dich traurig erzeigen / daß du eines anderen glück seheſt.

Aber sagstu / ich bin ein Mensch / wie were ich dem neid / so eines anderen glück mit sich bringt / entfliehen?

Gib reichtumb für vnd laß dich benügt / so bistu reich.

Wie werd ich den gewalt wol erhalten? Las nach / war zu du geursacht wirst.

Das nechste ort bey der vnschuld hat in / die bekennung.

Wa bekeñung ist / da ist auch nachlassũg.

Die strenge des zorns ist zu schelten.

Ein frommer Richter soll nicht allein / was zu straffen ist / sondern wie sehr man straffen soll / dispensieren vnnd außtheilen.

Die strenge ist ein maß der gerechtigkeit.

Alle menschen möchten gantz sicher vnd on alle sorge auff dem erdtrich wonen / weñ sie von der gantzen Welt hinweg nemen diese zwey wort / meum & tuum / das ist mein vnd dein.

Welcher die Armut förcht / den sol man auch förchten.

Deine gute freunde solle mehr fülen die

stercke vnnd krafft an dir durch wolthaten/ dann durch vbelthaten.

Das gelt settiget den geitz nicht/sondern reitzt jn.

Glaub mir/ du magst nicht reich vnd selig sein.

Gebrauch dich mehr der ohren dann der zungen.

Was du wilt reden / eh dann du es den andern gesagt hast/rede erstlichs mit dir selber.

Kein vnderscheid ist zwischen dem er zürneten vnd rasigen/dann allein ein tag/ Der ein zürnet/der ander rasst vnd tobet für vnd für.

Guter ding wirstu leichtlich gebrauchen/So du wirst fliehen das du verachtet hast.

So du frömbde förchst/so förchte dich selbst auch.

Dann offt magstu on ander sein/Aber one dich magstu nicht bleiben.

Hastu dich wol angericht / scheme dich arges zuthün.

Was du wirst bereden / das wirt langwerig

werig sein / Was du aber wirst zwingen / das wirt nach gelegenheit der zeit bleiben.

Andern gib allzeit nach / dir aber niñer.

Als viel wirst du in der frumkeit zu nemen / als viel du in der wolust abnemest.

Es ist närrisch im schlaaff lust suchen / vnd jhm also gleichsam den tod zu richten.

Welcher der Bösen verschonet / der ist schedlich den frommen.

Viel so sie andern vbel reden / schenden sie sich selber.

Nicht ist schendtlichers / dann anderē etwas fürwerffen / so dir baß fürzuwerffen were.

Die zungen / on lauterkeit / bauch vnnd andre böse begirden bezwinge mit der Gewalt deines hertzens / als Böse mutwillige knechte.

Wo du sie nit gantz weist zubezwingen / so gib jnen nur ein klein wenig der schwachheit halben nach.

Was die menschlich vernunfft nit kann heilen / das heilet zum dickern mal die zeit.

Welcher gelts vnd vnzimlicher begerd halben stirbt / der beweiset das er zu keiner

zeit

zeit hab seinethalben gelebt.

Rede nichts schendlichs/dann die scham wirt gemechlich durch deine wort erkündiget.

Also halt hauß / das mehr der hauß vatter dann das hauß gelobt werde.

Vnschuld ist ein ding von langer gwonheit her erobert.

Die verdamnuß macht den Manschen nicht zu schanden/ sondern der handel.

Mit recht / vnnd wie billich / verdampt werden / ist ein straff / verdamnus aber/die du nicht verschuldt hast/ ist ein verdampte trübseligkeit.

So du etwas bey dir gedenckst/sol es als bald den jenigen so vmb dich wonen geöffnet werden.

Wilt du von allen gesehen werden/gleißnerey verhart in die lenge nicht.

Was du vonn anderer leuten hendelen tractierst / das ermesse vnd erachts auß den deinen.

Viel solt du dir mit guthaten verbindē/ wenige erzürnen.

Denn die gedechtnuß der güthat ist geringe/

ring/der vnbilligkeit aber gantz zehe.

Vnder die straff/so mit wortē geschicht mische allweg etwas senffts hinein / dann die jenige wort tringen leichter hindurch/ die durch ein weichen/dañ die durch ein rauwen weg herkummen.

Dann welcher an der besserung verzweifelt/der bessert sich deines schelten doch nicht.

Wann du etwas wirst schreiben oder lassen an tag kommen / solt du wissen das du allen Menschen ein Handschrifft vber dein leben gibst.

Welcher vber die Knecht zürnet/ vnnd grausamlich wider sie ist/der beweist genugsam das er vber frembde kein gewalt nicht hat gehabt.

Wer nicht schweigen kan /der kan auch nicht reden.

Ein armer mag leichter der verspottung entpfliehen/dann ein reicher dem neide

Ein frommer geneusst deß frommen/ vnd guten gewissens.

Es ist sehr nutz den schalckhafftigen menschen eilents fliehen.

Nicht ein schlechte haußhaltung ist/ wo viel guter freunde sind.

Dann ein seer grosse glückseligkeit ists/ wissen sich zu gebrauchen der armut.

Der groß vleiß schärpfft / die faulkeit aber vnd ablassung schwecht das gemüte.

Böß mit bösem soll man nimmer vberwinden.

Das ist ein frommer Mann / welcher die anmütigkeit seines hertzẽs also gerichtet hat/ das er nicht allein nicht wil vbel thun/ sondern vermag es auch nicht.

Den Regenten stehet ein grösser gefahr hierauff / dann denen so geurtheilt werden/ Dann diese förchten sich allein gegen jeglichen in sonderheit/ die Regenten aber gegen allen mit einander.

Wird sich nicht ein starcker berümen seiner stärcke halben / denn die franckheit des leibs blöde macht.

Wirt sich nicht der Reiche seiner Reichthumb rümen / dem ein Dieb oder ein Tyrann die hoffnung für dem munde hat abgerissen?

Wirt sich nicht der Edel seines guten Adels

dels berůmen / so er jetzund vnderworffen ist dem gemeinen pöfel?

Auff alle weg sol man fliehen / vnnd mit fewr vnnd eisen / ja auch aller kunst hinweg brennen / schneiden vnd absündern / Kranckheit vom leib / vnwissenheit vom hertzen / vnlauterkeit vom gemüde / auffrur von einer Statt / vneinigkeit vom haußgesind / Vnd vnmessigkeit von allen dingen.

Ein weiser hat gesagt: Vnder den freunden alle ding gemein sein / vnnd sich selber von zweien ein sein.

Auch auff zwo zeit sol man fürderlich acht haben / auff die künfftige / darrinn wir noch etwas handlen wöllen / Vnd auff die ergangene zeit / dariñ wir etwas gehandelt haben. Endtlich / Nach Gott liebe die warheit / welche allein die menschen Gott gleich machet.

Hernach Vol-

gen die sprüch der sieben Weisen.

SEy jederman gefellig.
Ein gůt ding ist die rühe.
Frechheit ist gefehrlich.
Thu was du zugesagt hast.
Deinen Freundt / wann es jhme vnglücke/
verlaß nicht.
Verhalt dein vnglück / auff das du nicht er
freuwest deine feinde.
Hang der warheit an.
Verhaß gewaltige that.
Thu was recht ist.
Sey ein gůter haußhalter.
Dein geliebste kinder vnderweise.
Enthalt dich von vbel reden.
Biß eingedenck der empfangenen wolthat.
Verschmahe nicht den geringern.
Stürtz dich selbst nicht in gefehrligkeit.
Vbe messigkeit.
Sey von bewerten sitten.

Verhaß falsch angeben.
Die schnöden ding soltu fliehen.
Messige die wolluſt.
Enthalt dich des eidtsschwerens.
Volg nach der miltigkeit.
Die erbaren ding soltu loben.
Du solt abstehen von den lastern.
Vergelt die wolthat.
Den genad begerenden / sey barmhertzig.
Dein kinder vnderricht.
Verhaß den zanck.
Geselle dich zu den weisen.
Laß dir die güten werth sein.
Höre was dich angehet.
Flihe die schmahe.
Antwort zu gelegener zeit.
Thu das dich nicht gereuwen möge.
Sey niemands abgünstig.
Volge nach dem rechten.
Ehre die es vmb dich wol verdienet haben.
Habe gute hoffnung.
Verhaß die lasterung.
Sey gespreche.
Wenn du jrrest / so endere dein rhat.

Bistu

Bistu lang ein Freundt gewest/ so bleibs.
Sey jederman zůwillen.
Stehe nach eintrechtigkeit.
Förcht die Oberkeit.
Rede niemands zůgefallen.
Gleub der zeit nicht
Verseume dich selbst nicht.
Dem Eltern soltu ehrbieten.
Vor dein Vatterland soltu sterben.
Bekümere dich nicht vmb eins jeden dings willen.
Von den freyen / vnd nicht den leibs eygen lernen zeuge kinder.
Als ein sterblicher.
Main dich als ob du werest vnsterblich.
Erhebe dich nicht der ehren.
Das geheimnuß verberge.
Entweich den grössern.
Erwart der gelegenheit.
Gedenck die sterbliche dinge.
Theile auß mit nutz.
Du solt niemands zu erst beschedigen.
Flihe den schmertzen.
Den todten verspot nicht.
Brauch dich der freunde.

Erlustige die freunde.
Gibe rhat vnsträflich.
Rede nicht vbel von Gott / höre aber was er sey.
Höre viel / rede wenig.
Erstlich lehrn verstehen / darnach gehe das werck an.
Lobe nicht einen vnwirdigen Mann vmb seines reichtumbs willen.
Ehre den Fürsten.
Erfare deine freunde.
Verheiß niemandes.
Sey dir selbst nicht widerwertig.
Was recht ist das nime für gůt an.
Leide nicht in deinem hause den orenbl
Die geringen vbertrettung oder verle. gung deiner mitgenossen soltu leiden.
Deinen feindt acht nicht für ein freunde.
Was du deinen Eltern thust / das magstu wider von deinen kindern gewarten.
Zů vorab ehre die Gottheit.
Sey nicht richter zwischen den freunden.
Zanck nicht mit deinẽ eltern / weñ du schon recht geredt hast.
Den vnglückhafftigen verlach nicht.

Rede

Rede nicht vnbedachtsam.
Was dir nicht werden kan/das beger nicht.
Nim̃ ein Weib von deines gleichen/ Auff
das/wenn du ein reiche nimpst/du dir nicht
schweger/sonder Herren machest.

Ein jeder Schüler Christi sol/ Diß A/B/C/gantz lernē wol

AMerstensolt du Gottsforcht han/
so wirt auß dir ein weiser Mann.
Bitt Gott vmb gnad zu aller zeit/
denn on sein hülff vermagstu neut.
Creutzig dein leib biß züchtig still/
nit gestatt dem leib seinen mutwil.
Demůt/ gedult/gehorsam gfelt Gott wol/
barmhertzigkeit jegklichs vben sol.
Ehr vnd dien Gott nach seiner lehr/
dann sonst gefalt jm kein dienst noch ehr.
Förcht Gott allein der leib vnd Seel/
verdammen mag in hellische quel.
Gedultigklich trag dein Creutz auff erd/
sonst wirst nit sein deß Herren werth.
Hab lieb als dich den nechsten dein/
so wirstu Gottes Jünger sein.

In aller trübsal/ angst vnd not/
allein bey Gott such hülff vnd rath.
Kehr dich zu Gott so kehrt er sich/
widerumb zu dir vnd begnadet dich.
Lehr von Christo Jesu dem Herren dein/
sanfft/milt/demütig/dultig/ghorsā sein
Mit den freuwenden hab auch freud/
vnd mit den traurigen trag leid.
Neid/haß vnd zorn trag nit vmb schmach/
nit richt dich selbst/Gott ghört die raach.
Opffer dich selbst/Gott begert nit mehr/
sag jm stets danck/lob/ preiß vnd ehr.
Paulus spricht: Trübsal muß leiden viel/
Welcher Gottselig leben wil.
Quellen wirt Gott mit helscher pein/
die nicht han than den willen sein.
Richt vnd verdam̃ den nechsten nit/
sonst wirst auch gericht/verdam̃t damit.
Selig bist du so dich durch Gott/
die welt veruolgt/verschmecht verspott.
Thu guts vnd halt den nechsten dein/
wie du von jm wilt gehalten sein.
Vnglaub schleust in sich all sünd/
der glaub in Christ macht Gottes kind.
Wach stets vnd bett/ zum tod dich rüst/
dann

dann seiner stund du gantz vngewiß bist.
Xell dich zu güten so wirst du gůt/
böß gesellschafft dz gemůt zerstören thut.
Je höher dich begnadet Gott/
je mehr du dich ernidern sott.
Zum gericht Christi werdē wir erston/
am jüngsten tag empfahen den lohn.
Mit Christo denn in Himmel gahn/
welch diß A/B/C/ geleernet han.
Die nicht darnach han gehalten sich/
werden verdampt sein ewigklich.
daruo behůt Gott euch vnd mich.

A M E N.

Gewi wirdt allein darbey erkeñt ein Christ
W Gottes forcht/ war glaub / lieb vnnd
hoffnung ist.

Merck.

Glaub
Thu
Sag
Brauch
Beger
} Nit alles was du { Hörst. Magst. Weist Hast Sichst.

Sonder in allem thun vnd lassen/ Erwig den anfang / Ersuch das mittel / vnd rechne auß das ende.

Johann Franger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-733243-p0079-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-733243-p0080-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-733243-p0081-5

ALVENSLEBEN
Ca
37

CIVILITAS
MORVM.
Das ist:

Züchtiger Sitten / Burgerliches wandels / vnd Höflicher geberden der Jugent / In allweg nach ordenung deß gantzen Leibs / Den Jungen / sich darinn zuüben / Den alten aber vnd Schulmeistern / jre Kinder vnnd Schüler nach solchem ebenbildt inn Zucht zuerziehen / Ein nützlichs Büchlin / D. Erasmi Roterodami, nach der kürtze / vnnd so viel der gemeinen Jugent dienstlich / Jetzt neuw verteutscht.

Durch Johañem Breserum.

Mit angehencktem nützlichen bericht / von güten sitten vnd einem erbarlichen tügenthafftigen leben / Auß des hochberümbten weisen Mañs / Lucij Annei Senecæ büchern zusammen gezogen.

Getruckt zu Franckfurt am Main / durch Peter Schmid. 1566.